

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer: 25 Sgr. Durch die resp.
Post-Anstalten überall nur:
1 Thlr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-
genommen: In Leipzig in der
Buchhandlung von H. Kirchner,
Universitätsstraße, Gewandhaus Nr. 4.
In Magdeburg in der Kreuz-
schen Buchhandlung, Breiten-
weg No. 156.

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N^o 109.

Halle, Mittwoch den 12. Mai
Hierzu eine Beilage.

1847.

Wegen eintretenden Himmelfahrtstages erscheint das nächste Stück des Couriers erst Freitag den 14. Mai.

Deutschland.

Berlin, d. 10. Mai. Se. Exc. der General-Lieutenant und kommandirende General des 3ten Armeekorps, v. Weyrach, ist von Breslau hier angekommen. — Der Prinz Ludwig zu Schönau-Carolath ist nach Amtzig von hier abgereist.

Berlin. In der Sitzung der Drei-Stände-Kurie am 5. Mai referirte der Marschall, daß er abermals 45 Petitionen den betreffenden Abtheilungen zugewiesen habe. Die Verhandlungen dieser Sitzung bezogen sich zunächst auf zwei an den Marschall gerichtete Interpellationen. Zuerst erwähnte der Abg. v. Bockum-Dolffs aus Westphalen, der Buchhändler Reimarus habe eine Schrift angekündigt: »Der erste preussische Vereinigte Landtag, enthaltend dessen vollständige Verhandlungen, herausgegeben unter Aufsicht des Sekretariats des Vereinigten Landtags.« Der Abgeordnete erklärte, daß ihm als Sekretär eine solche Aufsicht nicht angetragen sei und meinte, es sei mit dem Namen des Sekretariats des Vereinigten Landtags Mißbrauch getrieben worden. Er trug deshalb auf eine Rüge an. Der Geheime Regierungsrath v. Leipziger aus Schlesien erwiederte, daß er auf Veranlassung des Landtagsmarschall Fürsten zu Solms zu gedachtem Zwecke mit dem Buchhändler Reimarus gesprochen und daß ihn dieser um die Führung der Aufsicht gebeten, aber noch nichts bestimmt sei. Sodann trug der westphälische Deputirte darauf an, aus der Buchhändler-Anzeige solle der Zusatz: »unter Aufsicht des hohen Sekretariats« so lange wegbleiben, bis die hohe Versammlung sich dafür ausgesprochen habe. Alsdann gedachte der ritterschaftliche Abgeordnete, außerordentliche Regierungsrath Schumann aus dem Posen-schen, der polnischen Nationalität. Der deutschen Sprache nicht so mächtig, daß er frei reden könne, bat er zunächst die Versammlung um die Erlaubniß, ein Notizblatt zu Hilfe nehmen zu dürfen. Er führte an, daß von Depu-

tirten aus dem Großherzogthum Posen eine Petition um Aufrechthaltung der den dortigen Polen zugesicherten Nationalität und Sprache an den Vereinigten Landtag gerichtet, aber vom Marschall zurückgewiesen worden wäre, weil sie ein bloßes Provinzial-Interesse zum Gegenstande habe. Der Deputirte konnte sich mit dieser Entscheidung nicht zufrieden stellen, vielmehr bemerkte er wörtlich: »daß ein Gegenstand, welcher die Lebensfrage eines ganzen Volksstammes, eines ganzen Landestheils betrifft, ganz unbedenklich für die ganze Monarchie nicht nur nicht gleichgültig sein kann, sondern sie ganz wesentlich interessiert und also gewiß eine innere Angelegenheit des ganzen Staats ist.« Der Sprecher las alsdann die betreffenden Gesetzesstellen aus dem Patent vom 3. Febr. und aus dem Reglement vor, um den Beweis zu führen, dem Landtagsmarschall stehe das Recht nicht zu, Petitionen zurückzuweisen, vielmehr sei er gesetzlich verpflichtet, sie einer Abtheilung zuzuweisen und begutachten zu lassen. Die Ansprache erregte in der Versammlung um des Prinzips willen eine allgemeine und so ausgedehnte Debatte, daß damit die ganze Sitzung ausgefüllt und deswegen die Verhandlung über das Bescholtenheitsgesetz zurückgestellt wurde. Zunächst erinnerten die posenschen Deputirten an das, was ihnen versprochen worden sei, als das Großherzogthum mit Preußen vereinigt wurde. Sie beriefen sich auf »die Allerhöchsten Verordnungen, welche kein Gesetz aufgehoben habe, welche aber in der neuern Zeit bedeutend alterirt wären.« Das Wesentlichste sagte der Abgeordnete von Niegowski in folgender Rede zusammen. »Als die pacificirenden Mächte auf dem Wiener Kongresse die christliche Moral für die Grundlage ihrer Politik erklärten und den Willen aussprachen, Staaten und Völker in den vorigen, durch die Folgen der großen Staatsumwälzungen gestörten Stand wieder einzusetzen, erkannten sie, wie gerecht die Ansprüche der polnischen Nation auf Vergütung des ihr zugefügten Unrechts war. Weil aber übermächtige Rücksichten und Verhältnisse die Gewäh-

rung der vollen Gerechtigkeit durch Wiedervereinigung der getrennten Glieder unter einem Haupte zu neuem selbstständigen Leben hinderten, so sollten wir wenigstens vor der Schmach der Vernichtung als Volk bewahrt werden, so wurde uns überall der öffentliche Gebrauch unsrer Sprache, unsere volksthümliche innere Entwicklung, also ein Zustand, welcher uns als Polen, wenn nicht zufrieden stellen, doch mit unserm harten Schicksal versöhnen konnte. Auf Grund dieser Zusicherungen hat Se. Majestät der jetzt in Gott ruhende Friedrich Wilhelm III. bei der Besignahme des Großherzogthums Posen vom 15. Mai 1815 einen Zuruf an die Bewohner des Großherzogthums erlassen, in welchem es heißt: »Auch ihr habt ein Vaterland und mit ihm einen Beweis meiner Achtung für eure Anhänglichkeit an dasselbe erhalten. Ihr werdet meiner Monarchie einverleibt, ohne eure Nationalität verleugnen zu dürfen. Ihr werdet an der Konstitution Theil nehmen, die ich meinen getreuen Unterthanen zu gewähren beabsichtige, und Ihr werdet, wie die übrigen Provinzen meines Reiches, eine provinzielle Verfassung erhalten. Eure Religion soll aufrecht erhalten und zu einer standesmäßigen Dotirung ihrer Diener gewirkt werden. Eure persönlichen Rechte und euer Eigenthum kehren wieder unter den Schutz der Gesetze zurück, zu deren Berathung Ihr künftig gezogen werden sollt. Eure Sprache soll neben der deutschen in allen öffentlichen Verhandlungen gebraucht werden, und Jedem unter Euch soll nach Maßgabe seiner Fähigkeiten der Zutritt zu den öffentlichen Aemtern, Ehren und Würden meines Reichs offen stehen. Mein unter Euch geborener Statthalter wird bei Euch residiren. Er wird mich mit euren Wünschen und Bedürfnissen und Euch mit den Absichten meiner Regierung bekannt machen.« Diese bedeutungsvollen königlichen Worte betrachten wir als das Fundament unsres politischen Daseins. Sie haben die Herzen der Einwohner der Provinz mit gebührender Dankbarkeit gegen den Monarchen erfüllt, welche, um unsre Liebe auf eine Sr. Majestät und unsern würdigen Weise zu gewinnen, und um die Wunden, die uns die Trennung von unsern Brüdern so tief geschlagen, zu heilen, uns die gegründete Hoffnung zu hegen berechtigte, das höchste von den Vätern ererbte Gut, unsern Namen, unsere Sprache, unsern Nachkommen treu überliefern zu können. Kurz waren aber die Tage des Trostes; kaum waren einige Jahre verflossen, so wurden unsre Beamten theilweise entfernt und andere aus andern Provinzen, welche der Sprache unkundig diesen unsern Herzen so theuern Verheißungen nicht entsprechen konnten, traten ein. Nach dem unzweideutigen Patent und den königl. Verheißungen, welche den Polen ihre Nationalität, ein Vaterland als Beweis der Achtung des Monarchen für ihre Anhänglichkeit an dasselbe und den Gebrauch der polnischen Sprache neben der deutschen in allen öffentlichen Geschäften und Verhandlungen zusichern, glauben wir dieses Recht beanspruchen zu dürfen. Aber das Bestreben der Behörden in dem Großherzogthum Posen hat sich ganz offenbart, die den polnischen Einwohnern zugesicherte Nationalität zu beseitigen und die polnische Sprache von allen öffentlichen Geschäften und Verhandlungen zu entfernen. Aber doch sollten die, welche die königl. Bürgschaften und Verheißungen ins Leben einzuführen und zu einer Wahrheit zu machen die Verpflichtung geben, keinen Augenblick vergessen, daß die erhabene Würde des Monarchen mit der Heiligkeit seines Wortes identisch ist, und daß jene nur dann wahrhaft geehrt wird, wenn dieses unangetastet bleibt. Rein und

klar wie das Licht der Sonne darf es niemals durch Deuteleien, und wären sie auch noch so scharfsinnig gemodelt, verkümmert und illusorisch gemacht werden, und wäre es selbst einer verschiedenen Deutung fähig, so darf doch eben von jener Würde und Heiligkeit willen nur diejenige Geltung erhalten, welche denen die günstigere ist, die es als eine Bürgschaft unantastbarer Güter empfangen. Dieses sind, meine Herren, die tiefsten Wunden, aus welchen unsere Herzen bluten. Um diese vernarben zu lassen, um diese zu heilen, wenden wir uns an diese hohe Versammlung mit der frohen Hoffnung, daß Sie, meine Herren, unsere Bitte bei Sr. Majestät bevorworten werden, um die Behörden bei uns in dem Großherzogthum Posen hinzuweisen auf den Wahlspruch des Konrad III. von Hohenstaufen: Was der König sagt, muß steif und streng gehalten werden.«

Hierzu bemerkte der Landtagskommissar, daß diese Art des Angriffs gegen die Regierung nicht reglementsmäßig sei, und daß von Seiten des Gouvernements der Angriff in dieser Instanz so betrachtet würde, als hätte dieses ihn nicht gehört. Die Versammlung ließ den Gegenstand der Petition fallen, oder vielmehr, sie erklärte, daß sie darauf nicht eingehen könne und dürfe, so lange ihr der Inhalt der Petition nicht bekannt und diese selbst durch eine Abtheilung geprüft sei. Dagegen verhandelte sie die Frage, ob dem Landtagsmarschall das Recht zustehe, zu entscheiden, ob ein Antrag abzuweisen sei oder nicht. Man hob hervor, wie gefährlich es sei, wenn die Versammlung den Usus sanktionirte, daß bloß das Präsidium über solche Fragen entscheiden dürfe. Es sei die Rechtsregel, daß das Kollegium, dem die Beschlußnahme zustehe, und dem rücksichtlich seiner Schranken und Kompetenzen Grenzen gesetzt seien, auch in erster Instanz über seine Kompetenz entscheide, aber nirgends sei es, daß der Vorsitzende einseitig und ohne das Kollegium zu befragen über die Kompetenz Bestimmungen treffe. Eine erhebliche Anzahl von Deputirten erklärte sich in kürzern und längern Reden dahin, daß der Marschall nicht im Rechte sei, wenn er rücksichtlich der Petitionsanträge über die Kompetenz der Versammlung allein entscheide. Im Verfolg der Verhandlungen brachte der Marschall die Frage zur Abstimmung: »Ist die Versammlung der Meinung, ob der Marschall den §. 26a unrichtig ausgelegt habe, indem derselbe sich nicht für befugt hielt, den in Frage stehenden Petitionsantrag anzunehmen?« Die Majorität der Kurie sprach aus, sie sei dieser Meinung, und der Marschall erklärte, daß er die Allerhöchste Entscheidung, doch nicht im Namen und Auftrag der Kurie, nachsuchen werde.

Eine fernere kurze, aber interessante Debatte veranlaßte der Abg. v. Beckerath. Er theilte mit, daß die sechste Abtheilung, beauftragt mit Begutachtung der Petitionen über die Revision des Zolltarifs, um die Vorlage der Protokolle der letzten karlsruher und berliner Zollkonferenzen gebeten hätte. Anfänglich wäre die Mittheilung vom Kommissar in Aussicht gestellt worden, im weitern Verlauf schiene sie aber auf Hindernisse gestoßen zu sein. »Dabei« — fuhr v. Beckerath fort — »zur Vorbereitung einer gründlichen Relation die Einsicht dieser Protokolle nöthig ist, da ferner die Protokolle der Zollkonferenzen, dem Vernehmen nach, auch andern ständischen Versammlungen oder deren Deputationen mitgetheilt zu werden pflegen, da endlich schon am 7. rheinischen Landtage, der ebenfalls sich mit Zollangelegenheiten beschäftigte, die Protokolle damaliger Konferenzen der betreffenden Deputation des Landtags

mitgetheilt worden sind, und da doch dem Vereinigten Landtag gewiß nicht vorenthalten wird, was schon den Provinziallandtagen bewilligt worden ist, so erlaube ich mir die Bitte auszusprechen, daß der Königliche Herr Kommissarius die Mittheilung dieser Protokolle veranlassen wolle.“ Der Kommissar erwiderte: »Ich glaube die Beschwerde jedenfalls als eine voreilige bezeichnen zu müssen.“ Auf dieses Urtheil entgegnete v. Beckerath: »Mit derselben Entschiedenheit, mit welcher der K. Herr Kommissarius zu meiner Ueberraschung eine Handlung als voreilig bezeichnet, bei welcher ich mich in der Ausübung meiner Pflicht befand, mit derselben Entschiedenheit weise ich diese Bezeichnung zurück.“ Hierauf nahm der Abg. v. Sautken die in der vorhergegangenen Sitzung gepflogene Verhandlung über die Deklaration der 137 Deputirten wieder auf. Der Kommissar nannte diese Eingabe eine Protestation, welche ihrem Wesen und ihrer Tendenz nach einen Weg bezeichne, der weder im Gesetze noch im Reglement vorgesehen sei. v. Auerwald protestirte gegen den vom Kommissar dem Antrage beigelegten Sinn und v. Sautken erklärte, daß er dem Kommissar das Recht nicht zuerkenne, dem Schriftstück durch seine Worte eine andere Bedeutung unterzulegen. In seiner Erwiderung wünschte der Kommissar, daß die Versammlung einen ruhigeren Charakter annehmen möge. Die Abgeordneten Wilde und Tschocke sprachen sich für die Eingabe aus. Der erstere erklärte dieselbe für eine Deklaration des Rechtszustandes, wie er in uns lebe und uns zugehöre. »Ich habe von der Rednerbühne herab bei der Adressdebatte darauf hingewiesen, daß das vorgeschlagene Amendement ein höchst gefährliches wäre, weil dasselbe von Zahlen, gegenüber der Krone, sprach und mithin nicht die positive Gesinnung der Versammlung in ihrer Totalität aussprach.“ Es ist also die ganze Sache herbeigezogen worden, indem wir uns auf etwas ganz Bages eingelassen haben. Ich bin der Meinung, daß, wenn wir mit unsern Geschäften vorangehen sollen, wir auch die Rechte wahren müssen, die uns inhärenten. Ich kann nicht um Rechte bitten, die ich bereits besitze und die mein eigen sind. Ich will mich aber denen anschließen, die den Weg nehmen wollen, Interpretation Allerhöchsten Orts in Bezug auf die Gesetzgebung vom 3. Febr. zu erbitten. Ich will mein Gewissen wahren, und zwar weil dies das ist, worin der König und der letzte Unterthan ganz gleich stehen; ich will dem Könige treu sein in Allem, was er mir befiehlt, mögen auch Fälle vorkommen, wo ich gehorchen muß wider meine Ueberzeugung; aber nie werde ich mich dazu verstehen, meine freie Mitwirkung zu irgend etwas herzugeben, wo mein Gewissen tangirt wird. Dann kommt der Fall, wo zwischen meinem König und mir ein Gott als Richter eintritt, und mit diesem höchsten Richter zu gehen ist das Recht, auf das jeder ehrliche Mann bestehen muß.“ Freiherr von Wincke sprach drei formelle Bemerkungen gegen den Kommissar aus. »Wenn der Herr Landtagskommissar sagt« — so lauten diese Bemerkungen — »daß wir zu einer ruhigen Berathung zurückkommen und hier Ruhe vorwalten lassen möchten, so stimme ich dem bei, muß aber bemerken, daß die erste Aufgeregtheit in der Person des Herrn Landtagskommissars stattgefunden hat. Die ersten aufgeregten Worte sind von dem Herrn Landtagskommissar ausgegangen, ich berufe mich auf das Zeugniß der Versammlung, und ich habe das Recht, diese Thatsache zu konstatiren. Dann kann ich ferner dem Landtagskommissar nicht das Recht zugestehen, in das Materielle des Antrags einzugehen, ehe dieser der Versammlung be-

kannt ist. Der Antrag, worüber immer gesprochen und debattirt wird, ist der Versammlung noch gar nicht bekannt, und ich gestehe dem Herrn Regierungskommissar nicht das Recht zu, über eine Sache zu debattiren, die nicht bekannt ist, und Stellen aus dem Zusammenhange herauszureißen und sie hier vorzutragen. Das nenne ich reglements-widrig. Wenn endlich von dem Herrn Kommissar gesagt worden ist, der Weg, den wir betreten haben, sei in dem Gesetze nicht vorgeschrieben, so habe ich das schon gestern zugegeben; aber wir haben nicht allein die Pflicht, das zu erfüllen, was in dem Gesetze vorgeschrieben ist, sondern wir befinden uns auch innerhalb des Gesetzes, so lange wir nicht gegen das Gesetz handeln, und ich bitte mich nachzuweisen, wenn wir gegen das Gesetz gehandelt haben. Auch die Adressdebatte ist in dem Gesetze nicht vorgeschrieben und dennoch ist sie erfolgt; vierhundert und vierundachtzig Mitglieder dieser Versammlung haben die Adresse votirt und darunter auch die Prinzen des Königlichen Hauses. Wenn also die Adressdebatte ein im Gesetze nicht vorgeschriebener Weg war, so war es doch ein gesetzlicher.“ Auf die beiden ersten Punkte ertheilte der Kommissar Entgegnungen, und hinsichtlich des dritten äußerte er, daß er sich desselben augenblicklich nicht erinnern könne. Dabei ereignete sich der ungewöhnliche Fall, daß der Kommissar behauptete, die Eingabe der 137 Abgeordneten sei in der Versammlung vollständig vorgelesen worden, was aber die Versammlung unter wiederholtem stürmischen Rufe verneinte.

Hierauf ging die Kurie zur Fortsetzung ihrer Berathungen des Bescholtenheitsgesetzes über. Es war nur noch der letzte Theil des Bescholtenheitsgesetzes zu diskutiren übrig. Die Erörterung begann bei Passus 9 des §. III, und der Entwurf, wie er aus der Abtheilung begutachtet hervorgegangen war, wurde zum Theil einstimmig genehmigt, mit Ausnahme von sehr wenigen Punkten, welche die Versammlung nach eingebrachten Amendement und ohne Widerspruch von Seiten des Landtagskommissars änderte oder respektive wegfallen ließ. Die Debatte selbst schien einen etwas matten Charakter angenommen zu haben, und wo ein Redner versuchte, höher und weiter zu greifen, mußte er dem Allgemeinen Rufe nach Abstimmung weichen. Nur ein Vortrag verdient unsere Aufmerksamkeit, wie er denn auch den lauten und lebhaftesten Beifall in der Versammlung selbst gefunden hat. Bei Berathung über die Appellationsvorschriften im Gesetzentwurfe sprach der Abgeordn. von Sautken, Mitglied der preussischen Ritterschaft: »Ich kann nur bedauern, daß in der letzten Versammlung ein Mitglied aus der Mark, das zugleich in dem Ministerium angestellt ist, die Bemerkung machte, wir seien Stände, wir verträten hier nur einzelne Stände. Ich muß gestehen, ich begreife das nicht. Ich weiß, daß die einzelnen Stände uns wählen, aber damit hat es auch sein Ende. Ich finde in dem Gesetze ausgedrückt, daß wir uns nicht als einzelne Stände bewegen dürfen. Ja, das Gesetz spricht sogar aus, daß jede Verbindung, in welcher wir mit unsern Wählern standen, aufgehoben sei. Wir dürfen nicht Aufträge annehmen, wir müssen Alles im eigenen Namen thun. Meine Herren! Ich muß darauf aufmerksam machen, daß es nicht im Willen des Gesetzgebers gelegen hat, daß wir hier Stände vertreten sollen; denn die Gerechtigkeit waltet auf unserem Throne, und Unrecht wäre es, wenn Jeder seinen Stand vertreten, wenn die Ritterschaft allein die doppelte Zahl in die Waage legen wollte. Ich glaube auch, daß dies in doppelter Hinsicht geschehen ist, im Vertrauen auf die ritterliche Gesinnung, daß Jeder es

als seine Pflicht erkenne, für die Bedrückten und Benachtheiligten aufzutreten. Denn wie? Sind wir nicht in der Lage, zu erklären, daß, wenn wir Stände vertreten sollen, wir sowohl den Stand der Städte als der Landgemeinden allmählig überflügeln und zu Boden werfen könnten. Es ist nicht geschehen und wird nie geschehen, weil die ehrenwerthe Gesinnung entgegentritt. Meine Herren! Ich spreche es aus, und Viele werden mit mir die Ansicht theilen: so wie mein Fuß diesen Saal betritt, vergesse ich, wessen Standes ich bin, welche Verhältnisse ich zu vertreten habe, ja, ich gehe noch weiter, ich fühle mich nicht mehr als Mitglied einer Provinz, ich fühle mich berufen, die heiligsten Interessen des Vaterlandes allein hier zu vertreten, zu bewahren, und ich habe den innigsten Wunsch, daß wir hier niemals mehr von der Vertretung einzelner Stände, wozu wir verpflichtet sein sollen, zur Betrübniß vieler etwas hören möchten.

Nordhausen, d. 6. Mai. Die hiesige freie protestantische Gemeinde gewinnt von Woche zu Woche mehr Mitglieder, und schon steigt die Zahl derselben über 850; das Toleranzedict vom 30. März hat jedoch auf dieses Wachstum nicht den Einfluß gehabt, den man vielleicht auswärtis vermuthet; die Zahl der Mitglieder ist vielmehr von Monat zu Monat in ziemlich gleicher Weise gestiegen, wozu namentlich die seltene, tief ergreifende Be- redtsamkeit des durch Geist und Gemüth gleich ausgezeichneten Predigers Balzer das Meiste beigetragen haben dürfte. Der Letzgenannte ist in den jüngsten Tagen im Auftrage des Landesconsistoriums von dem hiesigen Land- und Stadtgericht wegen anmaßlicher Ausübung geistlicher Amtshandlungen — er hat nämlich zwei Kinder freier Protestanten auf den Wunsch dieser Letztern und der Taufzeugen durch die Taufe in die freie Gemeinde aufgenommen — zur fisciatischen Untersuchung gezogen worden, wobei ihm hof- fentlich jenes Edict zu statten kommen wird.

Aus Schleswig-Holstein, d. 4. Mai. Das neue Regierungssystem zeigt sich besonders thätig in Unterdrückung der Presse. Bekanntlich ist dem Jzehoer wie dem Oldesloer Wochenblatt untersagt, über politische Gegenstände Mittheilungen zu machen. Vor kurzem wurden die beiden Sonderburger Wochenblätter, von denen das eine in deutscher, das andere in dänischer Sprache erschien, gänzlich unterdrückt. Dasselbe Schicksal hat der Eiderstedter Bote, der in Tönningen erschien, gehabt, und ein gleiches Loos steht allen Blättern der Herzogthümer bevor, die im deutschen Sinne redigirt werden. Die wenigen deutschen Blätter, die noch gegenwärtig über politische Gegenstände sich äußern dürfen, stehen unter einer so strengen Censur, daß dieselben durchaus nichts über unsere inneren Verhältnisse aufnehmen dürfen. Nicht einmal ist es gestattet, in diesen Blättern ein Wort gegen die dänische Partei oder die dänische Propaganda zu sagen. Alle Censoren sollen den schärfsten Befehl haben, Alles zu streichen, was gegen diese Partei geäußert werden möchte. Es scheint, daß Hr. v. Scheel glaubt, wenn die Presse den Namen dänische Partei nur nicht nenne, so werde Niemand von der Existenz dieser Partei und von deren fortgehenden Danisirungsversuchen etwas erfahren; alsdann könne dieselbe um so ungehörter fortfahren, im dänischen Sinne zu wirken. Ohne Uebertreibung kann man sagen, daß unsere ganze einheimische Presse gänzlich unterdrückt ist, und daß man uns jedes geistige Bertheidigungsmittel

gegen die Angriffe und Uebergriffe der Dänen genommen hat. Je strenger die Censur gegen die deutschen Blätter gehandhabt wird, desto mehr Freiheit gestattet man den Blättern, die im dänischen Interesse schreiben, als der Dannevirke, dem Apenrader Wochenblatt und der Flensburger Zeitung. Diese Blätter können über jeglichen Gegenstand schreiben, und dürfen wen sie wollen mit ihrem Geifer überschütten.

Kiel, d. 5. Mai. Heute war die zweite Plenarversammlung der Ritterschaft, in welcher beschlossen wurde, eine zweite Vorstellung an den König zu richten.

Niederlande.

Aus dem Haag, d. 3. Mai. Es ist eine von sämtlichen Behörden und den angesehensten Bürgern Lugemburgs unterzeichnete Bittschrift beim Könige eingereicht worden, um die Abberufung des Bischofs Laurent zu verlangen, »dessen unerträgliche Schroffheit und Unduldsamkeit die Herzen der Unterthanen nur dem Könige und der Regierung abspenstig machen können, eines Mannes, den die aufgeklärten Regierungen Deutschlands sich beeilt haben, als einen höchst gefährlichen Menschen zu beseitigen.«

Frankreich.

Paris, d. 6. Mai. Die »Democratie pacifique« meldet als Gerücht, der in der Minenconcessionsgeschichte stark compromittirte General Culières habe sich erschließen wollen; da aber dieser Selbstmordversuch verunglückte, sei der General nach Belgien entflohen.

Der längst projectirte, viel besprochene Feldzug gegen die Kabylen, den man bereits aufgegeben glaubte, wird nun doch stattfinden. Man liest nämlich in dem »Msh-bar« Folgendes: »Algier, d. 29. April. Die unter dem Oberbefehl des Marschalls Herzog vom Isly zu einer Expedition gegen Kabylien bestimmte Colonne wird am 7. nächsten Monats ihren Marsch antreten; der allgemeine Sammelplatz, von welchem aus auch der Abmarsch erfolgt, ist der sogenannte Gué de Constantine. Dort werden zu dem Ende 11 Bataillone zusammenkommen, weiter zwei Schwadronen Jäger von Afrika unter dem Befehl des Obristen Richpanse, zwei Sectionen Bergartillerie und Gendarmerieabtheilungen zu Fuß und zu Pferd.«

Der 4. Mai war in London ein Verfalltag von Bedeutung, und wir erfahren, daß an nicht honorirten Wechseln für mehr als eine Million Pfd. St. protestirt und zahlreiche Fallimente deklariert wurden. Viele Geschäftsmänner konnten nicht bezahlen, obgleich sie sehr ansehnliche Werthe in ihren Portefeuilles hatten; man kann zu den besten Zinsen kein baares Geld bekommen. Daher auch das starke Fallen der englischen Consols.

Portugal.

(London, d. 5. Mai.) In den »Times« liest man heute sehr ausführliche Mittheilungen aus Lissabon über den Stand der Dinge in Portugal. Ihnen zufolge erweisen sich die Nachrichten, welche unter demselben Datum am 4. Mai über Havre in Paris eingetroffen sind, zum Theil wenigstens als ungenau. Das am 21. vorigen Monats gekaperte Dampfboot der Regierung ist von den Insurgenten nach St. Ubes gebracht worden. Dieser Platz war von Sa da Bandeira in Bertheidigungszustand gesetzt;

Eisenbahn-Actien.

5000 Mann unter ihm und dem Grafen Mello bildeten die Besatzung; die Truppen der Königin unter Vinhaes hielten St. Ubes eingeschlossen, und der König war als Oberbefehlshaber bei der Belagerungsarmee eingetroffen. Die Minister hatten ihre Entlassung gegeben, dieselbe war von der Königin angenommen; doch hatte sie noch keine Nachfolger ernannt. Lord Palmerstons Vermittelungsanträge nahm Donna Maria nicht an; alle Unterhandlung war suspendirt, bis sich das Schicksal von St. Ubes entschieden habe. Jose Cabral weigerte sich, Lissabon zu verlassen. Der neue spanische Minister, Aylton, war einetroffen. Nach einem zweiten Bericht der »Times« aus Lissabon vom 27. April besteht die Königin trotz aller Gegenvorstellungen darauf, die Cortes nicht einzuberufen und die Häupter der Insurrektion von der Amnestie auszuschließen; letztere sollen für eine gewisse Zeit das Land verlassen. Man glaubt, Frankreich und Spanien werden sich der Politik anschließen, welche England in Portugal befolgt; der Baron Renduffe werde sich zu diesem Zweck nach London begeben.

Türkei.

Konstantinopel, d. 21. April. Gestern erhielt der griechische Geschäftsträger, Hr. Argyropoulos, von der Pforte seine Pässe eingehändigt. Er soll mit dem nächsten nach Smyrna abgehenden Dampfboote von hier abreisen. Der von Hr. Argyropoulos, wie es heißt auf Anrathen des französischen Gesandten, gemachte Versuch, für die Zeit, als die Störung der diplomatischen Verhältnisse zwischen den beiden Ländern dauern sollte, einen provisorischen Agenten für Griechenland in der Person eines Hrn. Manaris aufzustellen, mißlang; der Reis-Gefendi war nicht zu bewegen, auf diesen Vorschlag einzugehen. Trotz der scheinbaren Anhäufung immer neuer Schwierigkeiten haben sich nach meiner Ansicht in den letzten Tagen neue Hoffnungsgründe zu einer baldigen Ausgleichung des griechisch-türkischen Streites geltend gemacht. Diese Hoffnungsgründe liegen vorzüglich in der veränderten Haltung des englischen Repräsentanten, welcher jetzt der Pforte die größte Vorsicht und Mäßigung zur Pflicht macht.

Griechenland.

Nach den jüngsten Nachrichten aus Athen soll sich Koletti nicht länger an der Gewalt behaupten können; den Anstrengungen, welche die englische Diplomatie mache, um seinen Sturz herbeizuführen, müsse er weichen.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 10. Mai.

	Zf.	Brief.	Geld.		Zf.	Brief.	Geld.
St. Schuld-Sch.	3 1/2	93 1/2	93	Vomm. Pfandbr.	3 1/2	94 1/2	94
Sech. Präm.				R. = u. Nm. do.	3 1/2	95 3/8	94 7/8
Scheine.		95 7/12	95 1/12	Schlesische do.	3 1/2		96 1/2
Kur = u. Neum.				do. Lt. B. ga=			
Schuldversch.	3 1/2	90 1/2	90	rant. do.	3 1/2		
Berliner Stadt =							
Obligat.	3 1/2		92 1/2				
Wstpr. Pfandbr.	3 1/2		92 3/4	Frdrichsd'or.		137 1/12	131 1/12
Groß. Pof. do.	4	102 1/4	101 3/4	Augustd'or.		12 1/8	11 5/8
do. do.	3 1/2		91 7/8	Gold al marc.			
Dstpr. Pfandbr.	3 1/2	96		Disconto		4	5

Volleing.	Zf.		Zf.		
Amst. Rott.	4	92 1/4 G.	Rhein. Elm.	4	85 1/2 G.
Arn. Utr.	4 1/2	—	do. P. Dbl.	4	—
Brl. Anhalt.	4	109 3/4 B.	do. v. St. gar.	3 1/2	89 1/2 B.
do. do. P. Dbl.	4	—	Sächs. Baitr.	4	86 b ₃ .
Berl. = Hamb.	4	107 1/2 b ₃ .	Sag. = Glog.	4	—
do. P. Dbl.	4 1/2	97 1/2 b ₃ .	do. P. Dbl.	4 1/3	—
Brl. Stettin.	4	107 1/4 B.	Thüringer.	4	94 1/2 B.
Bonn. Köln.	5	—	W. = B. C. - O.	4	86 1/2 G.
Bresl. Freib.	4	—	Zarsk. Selo.	—	—
do. do. P. Dbl.	4	—			
Cöth. Bernb.	4	—			
Cr. D. Schl.	4	76 B.	Quittungs =		
Düss. Elberf.	4	106 1/2 G.	Bogen.		
do. do. P. Dbl.	4	91 G.	a 4%		
Gloggnis.	4	—			
Hmb. Bergd.	4	—			
Kiel-Alton.	4	107 1/4 B.			
Leipz. Dresd.	4	—			
Magd. Hlbf.	4	—			
Magd. Leipz.	4	—			
do. P. Dbl.	4	—			
N. Schl. Mf.	4	86 1/4 B. 86 G.			
do. P. Dbl.	4	92 B.			
do. P. Dbl.	5	101 3/4 B. 5/8 b ₃ .			
Nordb. R. Fd.	4	—			
OSchl. Lt. A.	4	104 B.			
do. P. Dbl.	4	96 3/4 G.			
do. Lt. B.	4	—			
Posd. Magd.	4	89 1/4 B.			
do. P. A. B.	4	91 1/4 b ₃ .			
do. do.	5	101 1/2 B.			

(Schluß der Börse 3 Uhr.)

Leipzig, den 10. Mai.

Staatspapiere.	Angeboten.	Gesucht.	Staatspapiere. Actien excl. Zinf.	Angeboten.	Gesucht.
Königlich Sächsische Staats-Papiere *) à 3% im 14. F. von 1000 u. 500 f kleinere	—	92	R. R. Vestr. Metall. pr. 150 fl. Conv. à 5% lauf. Zinsen à 4% à 103% im à 3% 14. F.	—	—
do. do. v. 500	—	100 3/4		—	—
Königl. Sächs. Landrentenbr. à 3 1/2% im 14. F. von 1000 u. 500 f kleinere	—	93	Pr. Frdrd'or. à 5 f auf 100	—	—
Königl. Pr. Steuer-Kredit-Kassensch. à 3% im 20. F. von 1000 u. 500 f kleinere	89	—	And. ausl. Louisd'or à 5 f nach geringem Ausmünzfuß auf 100	—	11 5/8
Leipz. Stadt = Obligationen à 3% im 14. F. von 1000 u. 500 f kleinere	91	—	Conv. = Spec. u. Stb. auf 100	—	—
Sächs. erbl. Pfandbriefe à 3 1/3% von 500	—	—	idem 10 u. 20 Kr. auf 100	—	2 1/4
S. laufiger Pfandbriefe à 3%	—	—		—	—
S. laufiger Pfandbriefe à 3 1/2%	—	—	Act. d. W. B. pr. St. à 103%	—	—
Spz. = Dresd. Eisenb. P. = Dbl. à 3 1/2% in Pr. St. pr. 100	105	—	Leipz. Bank = Actien à 250 f pr. 100	172	—
R. Pr. St. Schuldsch. à 3 1/2% in Pr. St. pr. 100	—	92 1/2	Leipz. Dresd. Eisenb. Actien à 100 f pr. 100	119	—
Hamb. Feuerf. = Anl. à 3 1/2% (300 Mk. Bco. = 150 f)	—	—	Sächsisch = Baier. do. pr. 100	—	86 1/2
			Sächsisch = Schles. do. pr. 100	100	—
			Chemnitz = Riesaer do. à 100 f pr. 100	59 1/2	—
			Röbau = Zittauer do. pr. 100	57	—
			Magd. = Spz. do. incl. Div. = Scheine do. pr. 100	—	200

*) d. h. Steuer = Kredit = und Staats = Schulden = Kassenscheine.

amen
äter
den
der
lens
Ge
hrem
rver
urde,
von
rem
wor
rlan
mfelt
Re
a die
als
mel
stark
llen;
Ge
ge
ubte,
Afz
dem
E
m 7.
meine
folgt,
en zu
zwei
des
und
Be
Wch
und
äfts
nlche
n be
das

Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und Preuss. Gelde.)

Magdeburg, den 10. Mai. (Nach Wispeln.)

Weizen	118	—	120	ſ	Gerste	—	—	—	ſ
Roggen	—	—	—	.	Hafers	48	—	50	.

Wasserstand der Saale bei Halle.

am 10. Mai Abends 6 Uhr am Unterpegel 6 Fuß 8 Zoll.

am 11. Mai Morgens 6 Uhr am Unterpegel 6 Fuß 6 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg

am 10. Mai: Nr. 11 und 3 Zoll.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 10. bis 11. Mai.

Im Kronprinzen: Hr. Graf v. Neuhaus a. Dderberg. Hr. Gutsbef. Baron v. Gärtner a. Gleiwitz. Hr. Fabrikbes. Usmann a. Ust. Hr. Prof. Kutenrieth a. Christiania. Hr. Dr. jur. Holtermann a. Brondjein. Hr. Buchhdlr. Hoff a. Mannheim. Hr. Juwelier Leopold a. Prag. Hr. Ingen. Siegfried a. Hannover. Die Hrn. Kaufl. Großmann a. Nürnberg, Werthagen a. Lüdenheim, Wolff a. Kassel.

Stadt Zürich: Hr. Domainenpächter Brandt a. Molsdorf. Hr. Amtm. Koch m. Fam. a. Rosleben. Hr. Pastor Koch a. Terbitz. Hr. Oberstlieut. v. Griesheim m. Fel. Tochter a. Schwarzburg. Die Hrn. Kaufl. Bonhoff a. Apolda, Fricke a. Berlin, Anders a. Coblenz, Jeschinsky a. Halberstadt, Usher a. Paris, Ferchland a. Magdeburg, Kühne a. Leipzig, Müller a. Berlin. Hr. Rent. Duwivier a. Paris.

Goldnen Ring: Hr. Mühlenbes. Krösch m. Sohn a. Zeitz. Hr. Dekon. Pischke a. Wettin. Die Hrn. Kaufl. Knaufel a. Magdeburg, Damann a. Leipzig.

Goldnen Löwen: Hr. Seminarlehrer Bliedner a. Altenburg. Hr. Buchhdlr. Hartmann a. Berlin. Die Hrn. Kaufl. Gersdorf a. Potsdam, Strotha a. Fürstenwalde. Hr. Gutsbef. Radeburg a. Stettin.

Schwarzen Bär: Die Hrn. Kaufl. Deutgen a. Hoven, Kämpfe a. Halle i/W. Hr. Dekorationsmaler Herr m. Fam. a. Thorn. Hr. Anstalts-Secr. Rabe a. Zeitz.

Stadt Hamburg: Hr. DGMeser. Hölzke a. Raumburg. Die Hrn. Kaufl. Schmidt a. Chemnitz, Lomaxsch a. Ilmenau. Hr. DGMath Eißner a. Königsberg. Hr. Fabrik. Degenhold a. Priesnitz.

Goldne Kugel: Die Hrn. Kaufl. Gölle u. Becker a. Berlin. Hr. Aktuar Julius a. Stettin.

Zur Eisenbahn: Die Hrn. Kaufl. Hausen u. Berber a. Berlin, Klinge u. Schaaf a. Zeitz, Schröder a. Frankfurt. Hr. Dekon. Döler a. Wittenberg.

Bekanntmachungen.

Nachverzeichnete Briefe sind an die designirten Empfänger nicht zu bestellen gewesen und deshalb zurückgeschickt worden. Die Absender werden zur schleunigen Abholung und Auslösung hiermit aufgefordert.

1) An Hrn. Kaufmann Färber in Weimar. 2) An Hrn. Handelsmann Dieme in Leipzig. 3) An Hrn. Haedler in Pritschena. 4) An Hrn. Mühlenwerkführer Paesch in Bernau. 5) An Hrn. Candidat v. Meier in Jena. 6) An Hrn. Hospital-Inspektor Böttcher in Eisleben. 7) An Hrn. pens. Grenz-Offiziant Bieler in Glöze. 8) An Hrn. Schneider Derschel in Halle. 9) An den Tuchscheerergerellen Süß in Glauchau. 10) An Fräulein Kläßig in Berlin.

Halle, den 10. Mai 1847.

Königl. Ober-Post-Amt.
Göschel.

Mein nahe am Bahnhofe gelegener, seit zwei Jahren neu ausgebauter Gasthof, in welchem wie bekannt das Geschäft sehr gut betrieben wurde, und der Handel mit Brennholz seiner Lage wegen seit 6 Jahren bestens rentirte, daher besonders zu empfehlen, soll

den 1. Juni

von früh 10 bis Nachmittags 3 Uhr an Ort und Stelle freiwillig an den Meistbietenden unter Leitung des Auktions-Commissar Liebau verkauft werden.

Herr zc. Liebau sowie ich geben vor dem Termine jedem Anfragenden nähere Auskunft über die Bedingungen.

Erfurt, im Mai 1847.

Hellbach,

Gastgeber zum schwarzen Adler.

In der Verlagsbuchhandlung von **C. A. S. Schreiber** in **Eilenburg** ist eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Halle** bei **G. C. Knapp**, in **Raumburg** bei **W. Cursch** und **J. M. Weber**:

Bachstein, J., Blätter, Blüthen und Früchte meiner Laune. Eine Sammlung von Gelegenheitsgedichten, dramatischen Scherzen und declamatorischen Vorträgen. 8. (26 Bogen) Velinpapier. Eleg. geheftet. Preis 1½ Thlr.

Diese Sammlung von Gedichten und declamatorischen Vorträgen, wahren Erzeugnissen der Muse des launigen, witzigen Dichters, wird gewiß jedem und namentlich den Freunden des Verfassers eine willkommene Erscheinung sein, da sie nicht nur als erheiternde Lectüre, sondern auch als Gelegenheitsdichter dienen kann. Der vorzügliche, originelle Humor und der ausgezeichnete, gesunde Witz, womit die Muse der Dichtkunst den Verfasser namentlich begabt hat, dürften, was die Gelegenheitsgedichte betrifft, diesem Werkchen wohl einen Platz über andern Erscheinungen dieser Art sichern, und in der Abtheilung „**Vermischtes**“, giebt der Verfasser Proben, wie ihm seine Muse auch auf dem Gebiete der Kunstpoesie hold gewesen ist.

Von der im vorigen Jahre mit vielem Beifall aufgenommenen Sorte **Cigarren à Wille 7 Thlr.** (25 Stück 6 Sgr.) ist wieder abgelagerte gute Waare vorrätig in der **Fabrik** von **J. Chrenberg**, kleine Ulrichsstraße Nr. 1017.

Wiederverkäufer erhalten meine Fabrikate stets zu angemessenen billigen En gros-Preisen.
J. Chrenberg.

Eine Quantität Pferdedünger liegt auf der Königl. Reitbahn zum Verkauf.

Verkauf einer Restauration mit Bade-Anstalt.

Eine sehr angenehme gelegene Restauration mit einer gut rentirenden Bade-Anstalt in einer Mittelstadt, an der Thüringischen Eisenbahn, im Mittelpunkte zwischen drei nicht weit entfernten größern Städten, ist wegen Aufgabe des Geschäfts schleunigst zu verkaufen, und werden Adressen unter der Chiffre **W. B. No. 3.** in der Expedition des Couriers angenommen.

Gute fleißige Mauererfinden Beschäftigung.
D. Necke, Mauermeister.

Tafel-Bouillon à Pfd. 1½ Thlr.,
Astrachan-Erbisen à Pfd. 1¼ Thlr.,
schöne **Catharinen-Pflaumen** à Pfd. 5 Sgr., vorzüglichste Sorte (Rame superieur) à Pfd. 6½ Sgr., für 1 Thlr. 5 Pfd.,
türkische Pflaumen für 1 Thlr. 11 Pfd.,
frische **sächsische Butter** in ganzen Kübeln wie ausgewogen empfiehlt billigt
Carl Brodtkorb.

Schöne dunkelrothe Apfelsinen werden zu dem billigsten Preis, das Duzend für 10 bis 25 Sgr. die größten verkauft auf dem Markt in der Nähe der Hauptwache bei
Carl Lorenz.

Pferde-Auction.

Den 18. Mai d. J. Vormittags 10 Uhr sollen in der Posthalterei zu Eckartsberga zehn Stück übercomplett gewordene Postpferde, Geschirre, mehrere Stall-Utensilien und zwei vierstige Postchaisen öffentlich meistbietend versteigert werden.

Ein Oekonomie-Lehrling, welcher mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen sein muß, kann sofort oder Johanni placirt werden. Das Nähere zu erfragen bei E. J. Scharre in Halle oder F. Scharre in Merseburg.

Himmelfahrt den 13. Mai ladet zum Tanzvergnügen und Maitrank, wobei das Musikchor des Hallischen Füsilier-Bataillons seine Aufwartung macht, ganz ergebenst ein
der Gastwirth Müller
in Nietleben.

Den Herren Hôtel-Besitzern
wird ein Knabe empfohlen, welcher als Kellner-Lehrling einzutreten wünscht. Derselbe ist 15 Jahr alt, von honesten Eltern und hat eine anständige Erziehung und gute Schulbildung genossen. Auf portofreie Anfragen ertheilt die nähere Adresse mit
J. G. Fiedler, kl. Steinstraße.

Eine Wirthschafterin, welche seit mehreren Jahren conditionirt hat und jetzt noch im Dienste steht, wünscht zu Johanni bei einer stillen Herrschaft ein anderweitiges Unterkommen. Dieselbe sieht weniger auf hohen Gehalt als auf gute Behandlung. Zu erfahren in der Breiten-Gasse Nr. 1208, zwei Treppen hoch.

Landguts-Verkauf.

Das unter Nr. 18 zu Lettowitz bei Halle, nahe der Saale und Magdeburger Chaussee belegene Landgut soll, mit Ausnahme einiger Ackerstücken, durch Vermittelung des Unterzeichneten öffentlich verkauft werden. Dasselbe wird mit 4 Pferden bewirtschaftet und enthält zum Verkauf circa 200 Magdeburger Morgen des besten Weizenbodens, welcher sich, frei von Wasserschaden, auch besonders zum Anbau der Zuckerrüben und Cichorien eignet. Alle Lehnen, Geld- und Getreide-Zinsen sind abgelöst. Bewerber wollen sich den 20. Mai d. J. Vormittags 10 Uhr im hiesigen Gasthose zum goldnen Löwen auf dem Neumarkte melden und ihre Gebote auf die bei mir und im Gute selbst einzusehenden Bedingungen abgeben. Zur Anzahlung sind 6000 Thlr. erforderlich.

Halle, den 9. Mai 1847.
Der Strafanstalts-Inspector
Sollé.

**7
Zehnter Rechenschafts-Bericht**

Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Der am 30. April d. J. in der General-Versammlung der Actionairs der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft vorgelegte, statutenmäßig revidirte Rechnungs-Abschluß für das Jahr 1846 hat abermals so günstige Geschäfts-Ergebnisse nachgewiesen, daß für das Jahr 1851, in welchem der Ueberschuß des vergangenen Jahres zur Vertheilung gelangen wird, eine gleich günstige Dividende als die bisherige in Aussicht steht.

Es gingen 770 Versicherungs-Anträge ein, zu dem Gesamtbetrage von 941,700 Thalern. Nach Abrechnung der nicht angenommenen, der durch Ablauf der Policen und anderweitig ausgeschiedenen, so wie der verstorbenen Versicherten — zusammen 383 Personen mit 563,700 Thalern Kapital — zeigte sich am Schlusse des Jahres 1846 gegen das Jahr 1845 ein reiner Zuwachs von 371 Personen mit 378,000 Thalern.

Die Todesfälle belaufen sich auf 126 Personen mit 130,100 Thalern.

Am Schlusse 1846 blieben

6115 Personen mit Sieben Millionen 262,000 Thalern
bei der Gesellschaft versichert.

Das gegenwärtige Gesellschafts-Vermögen beträgt 2,062,961 Thaler 19 Sgr. 2 Pf.

Der in diesem Jahre zur Vertheilung kommende Ueberschuß aus dem Jahre 1842 gewährt für die in demselben bei der Gesellschaft auf Lebenszeit versichert gewesenen Personen abermals eine Dividende von 14²/₇ pro Cent des Betrages der im Laufe desselben von ihnen bezahlten Prämien und wird statutenmäßig auf die von jetzt ab ferner von ihnen zu zahlenden Prämien in Abrechnung gebracht, respective baar gezahlt.

Wir können jetzt mit voller Zufriedenheit auf die Resultate der ersten 10 Jahre des Bestehens des Instituts zurückblicken und dürfen, von einem theilnehmenden Publikum unterstützt, hinsichtlich der Grundprincipien unsers Instituts durch gleichmäßige günstige Rechnungs-Abschlüsse gerechtfertigt und von außergewöhnlichen Unfällen verschont geblieben, das hoffnungsvolle Vertrauen hegen, daß die Einrichtungen unsrer Gesellschaft immer mehr und mehr Anklang finden werden bei Allen, welche durch Lebens-Versicherungen eine thätige Fürsorge für ihre Familien ausüben wollen.

Die vergangenen Monate des gegenwärtigen Jahres zeigen den gewohnten günstigen Fortschritt des Geschäfts der Gesellschaft.

Berlin, den 2ten Mai 1847.

Direction der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.
C. W. Brose. C. G. Brüstlein. F. M. Magnus. F. Lütcke.
Directoren.

Lobeck. General-Agent.

Vorstehenden Rechenschafts-Bericht bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, mit dem ergebenen Bemerken, daß Geschäfts-Programme bei uns unentgeltlich ausgegeben werden. Halle, den 10. Mai 1847.

Agenten der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

- C. W. Gärtner, Haupt-Agent in Halle.
- Th. Schreiber, Agent in Wettin.
- F. G. Meise, Agent in Alsleben.
- J. C. Tiemann, Agent in Delitzsch.
- F. L. Baurmeister, Agent in Bitterfeld.

Maitrank

von frischen Kräutern und in bekannter Güte empfiehlt die Weinhandlung von
Louis Jost, Promenade Nr. 1486,
im Hause parterre rechts.

Von heute ab Cotelettes mit Spargel im Caffeehaus zur Börse.

Echt bairisches Bier (Nürnberg) à Seidel 2 Sgr. im Caffeehaus zur Börse.

Anzeige.

Wegen Reparatur meines Locals verlege ich von heute ab meine Weinstube und Detail-Verkauf im Hause parterre rechts.
Louis Jost, Promenade Nr. 1486.

Ein anständiges Familienlogis, bestehend aus 3 Stuben, 2 Kammern, Entree, Küche, Keller, Mitgebrauch des Waschhauses, Torfgelass u. dgl. m., angenehm durch einen zum Hause gehörigen Garten, der jeder Familie offen steht, ist zu vermietthen und kann sogleich bezogen werden.
Klinge, kl. Ulrichsstr. Nr. 1000.

Das Großherzoglich Badische Staats-Eisenbahn-Lotterie-Anlehen

von **ierzehn Millionen Gulden**, ist eingetheilt in

400,000 Stück Loosen, ein jedes à 20 Thaler oder 35 Gulden

rückzahlbar laut Gesetz vom 21. Februar 1845, unter Zuziehung von $3\frac{1}{2}\%$ Zinsen durch Anhäufung des Kapitals und der Zinsen, mittelst 400,000 Gewinne, die zusammen 30 Millionen 261495 Gulden betragen, und wie folgt eingetheilt sind in: **14 Gewinne à fl. 50,000, 54 à 40,000, 12 à 35,000, 23 à 15,000, 2 à 12,000, 55 à 10,000, 40 à 5000, 2 à 4900, 58 à 4000, 366 à 2000, 1944 à 1000, 1770 à 250 u. s. w.**

Die Vertheilung der Gewinne findet mittelst 160 Ziehungen zu Karlsruhe statt, und zwar unter Aufsicht und Leitung der öffentlichen Behörden.

Die nächste Ziehung ist am 31. Mai 1847.

Diese Staats-Lotterie ist ohne Nieten, denn ein jedes Loos spielt in allen Ziehungen so lange mit, bis es herauskommt, und muß, wenn es keinen größeren Treffer erlangt, wenigstens fl. 42, und, je länger es liegen bleibt, je mehr gewinnen. Es kann daher hierin jedes Kapital mit eben so viel Sicherheit und Garantie, als auch mit Aussicht und Anspruch auf große Gewinnste angelegt werden, ohne daß je irgend ein Verlust zu befürchten wäre.

Durch das unterzeichnete Bankhaus sind jederzeit Original-Loose zu beziehen, und werden solche nach einer jeden Ziehung auch wieder von uns zurückgekauft. — Plane und jede gewünscht werdende Auskunft gratis.

Briefe, sowie Sendungen von Geld, Cassascheinen, Banknoten zc. zu frankiren. Die Listen werden nach der Ziehung prompt zugesandt. Auch über das Schicksal von anderen Staats-Lotterie-Loosen wird auf Verlangen unentgeltliche Auskunft durch uns ertheilt.

J. Nachmann & Söhne, Banquiers
in Mainz am Rhein.

NB. Solide Geschäftsleute, die sich mit dem in allen Staaten erlaubten Verkauf dieser Loose befassen wollen, belieben sich dessfalls an uns zu wenden.

Bad Wittekind in Siebichenstein.

Himmelfahrtstag Morgens 5 Uhr, sowie des Nachmittags Concertmusik, wozu höflichst einladet
G. Lüttich.

Concert,

Himmelfahrtstag früh 5 Uhr und Nachmittags von $\frac{1}{2}$ 4 Uhr an, bei Herrn Heise in der Weintraube.
Stadt musikkhor.

Zum Concert in Lüttschena, gegeben von den Trompetern des Königl. 3. Husaren-Regiments zu Düben, ladet Himmelfahrtstfest ergebenst ein
Aug. Fischer.

Zum Himmelfahrtstage früh 4 Uhr Garten-Concert und warmen Speckkuchen, wozu ergebenst einladet
H. W. Preis in Trotha.

Donnerstag, zum Himmelfahrtstage, früh 5 Uhr ladet zum Speckkuchen und Tanzvergügen ganz ergebenst ein
J. Schlemmer in Diemitz.

Himmelfahrt früh und Nachmittags **Militair-Concert** in Funkens Garten.

Himmelfahrt früh und Nachmittags **Militair-Concert** auf der Rabeninsel.
Haffe.

Großes Concert in Erfurts Garten.

Zum Himmelfahrtstag, den 13. d. M., Nachmittags Concert, gegeben vom Trompeten-Corps des Königl. Hochlöbl. 12ten Husaren-Regiments.

Hôtel de Prusse.

Zum Himmelfahrtstag freie Nacht. Maitrank von frischen Kräutern.

Morgen, zum Himmelfahrtstage, von früh 4 Uhr an Concert, warmen Speck- und andern Kuchen in den Pulverweiden.
W. Laus.

Zum Himmelfahrtstag sind Gondeln und Kähne zu vermieten in der Bade-Anstalt bei
Elißsch.

Fleißige Zimmergesellen finden Arbeit bei dem Zimmermeister Laas.
Halle, den 10. Mai 1847.

Lippert & Schmidt haben antiquarisch sehr billig zu verkaufen:

1 Exemplar von Krüniz Encyclopädie Bd. 1—168. Berl. 1782—1838. Ppbd. wie neu (Ladenpreis 594 Thlr.) für 70 Thlr.

(Obiges Werk ist von der Regierung den div. Behörden zur Anschaffung empfohlen worden.)

Ein noch neues Pianoforte, Mahagoniholz und $6\frac{1}{4}$ Octaven, ist für den festen Preis von 70 Thlr. zu verkaufen bei
Nürnberg, Märkerstr. Nr. 454.

Der Termin vom 13. d. M. wegen Verkauf des Dettler'schen Hauses zu Prißschöna wird hiermit aufgehoben.
Bartholomäus.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Heute wurde meine liebe Frau von einem gesunden Mädchen leicht und glücklich entbunden.

Halle, den 11. Mai 1847.

le Beauv.

Todes-Anzeige.

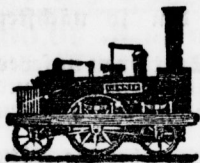
Heute früh um 10 Uhr entschlief sanft und in Gott ergeben nach längern Leiden zu einem bessern Sein unser guter lieber Vater und Schwiegervater, der pensionirte Königlich Preussische Gensd'arm Joh. Gottlob Fischer, in seinem 73sten Lebensjahre.

Diese Trauerkunde zeigen nur hierdurch auswärtigen Verwandten, Freunden und Bekannten ergebenst an

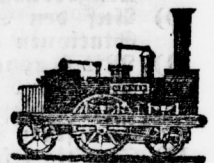
Rosla am Harz, den 9. Mai 1847.

J. R. Franz Fischer, Kaufmann,
Pauline Fischer, geb. Wasmann,
Dagobert Fischer, Musik- und Gesanglehrer der Königl. Blinden-Anstalt zu Dresden.

Thüringische Eisenbahn.



Fahrplan



für die Bahnstrecke von Halle bis Gotha und Eisenach
in Verbindung mit den Dampfwagen-Fahrten
auf der
Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn
für die Zeit vom 10. Mai 1847 bis auf weitere Bestimmung.

Tour von Halle nach Eisenach.

Tour von Eisenach nach Halle.

Abfahrt von	Z ü g e.			
	I.	II.	III.	IV.
	Güterzug.	Personenzug.	Personenzug.	Güterzug.
Halle	4 ³ / ₄ U. Morg.	9 Uhr Vorm.	2 ¹ / ₄ U. Nachm.	6 Uhr Abends
Merseburg	5 = =	9 ¹ / ₄ = =	2 ¹ / ₂ = =	6 ¹ / ₄ = =
Corbetha	5 ¹ / ₄ = =	9 ¹ / ₂ = =	2 ³ / ₄ = =	6 ³ / ₄ = =
Weißenfels	5 ³ / ₄ = =	10 = =	3 ¹ / ₄ = =	7 = =
Naumburg	6 ¹ / ₄ = =	10 ¹ / ₄ = =	3 ¹ / ₂ = =	7 ¹ / ₄ = =
Röfen	6 ¹ / ₂ = =	10 ¹ / ₂ = =	3 ³ / ₄ = =	7 ³ / ₄ = =
Sulza	6 ³ / ₄ = =	10 ³ / ₄ = =	4 = =	8 = =
Apolda	7 ¹ / ₄ = =	11 ¹ / ₄ = =	4 ¹ / ₂ = =	8 ¹ / ₂ = =
Weimar	8 = =	11 ³ / ₄ = =	5 = =	9 = =
Nieselbach	8 ¹ / ₄ = =	12 = Mittag	5 ¹ / ₄ = =	9 ¹ / ₂ = =
Erfurt	9 = Vorm.	12 ³ / ₄ = =	5 ³ / ₄ = =	10 = =
Dietendorf	9 ¹ / ₂ = =	1 = Nachm.	6 = =	—
Gotha	10 = =	1 ¹ / ₂ = =	6 ¹ / ₂ = =	—
Fröttstedt	10 ¹ / ₄ = =	1 ³ / ₄ = =	7 = Abends	—
Ankunft in Eisenach	11 = =	2 ¹ / ₂ = =	7 ¹ / ₂ = =	—

Abfahrt von	Z ü g e.			
	I.	II.	III.	IV.
	Personenzug.	Personenzug.	Güterzug.	Personenzug.
Eisenach	—	5 ¹ / ₂ U. Morg.	11 Uhr Vorm.	3 ³ / ₄ U. Nachm.
Fröttstedt	—	5 ³ / ₄ = =	11 ¹ / ₂ = =	4 = =
Gotha	—	6 ¹ / ₄ = =	12 = Mitt.	4 ¹ / ₂ = =
Dietendorf	—	6 ³ / ₄ = =	12 ¹ / ₂ = =	5 = =
Erfurt	3 ¹ / ₄ Uhr Morg.	7 = =	1 = Nachm.	5 ¹ / ₄ = =
Nieselbach	3 ¹ / ₂ = =	7 ¹ / ₄ = =	1 ¹ / ₄ = =	5 ¹ / ₂ = =
Weimar	3 ³ / ₄ = =	8 = =	1 ³ / ₄ = =	5 ³ / ₄ = =
Apolda	4 ¹ / ₄ = =	8 ¹ / ₄ = =	2 ¹ / ₄ = =	6 ¹ / ₄ = =
Sulza	4 ¹ / ₂ = =	8 ³ / ₄ = =	2 ³ / ₄ = =	6 ¹ / ₂ = =
Röfen	4 ³ / ₄ = =	9 = Vorm.	3 = =	6 ³ / ₄ = =
Naumburg	5 ¹ / ₄ = =	9 ¹ / ₄ = =	3 ¹ / ₂ = =	7 ¹ / ₄ = Abends
Weißenfels	5 ³ / ₄ = =	10 = =	4 = =	7 ³ / ₄ = =
Corbetha	6 = =	10 ¹ / ₄ = =	4 ¹ / ₂ = =	8 = =
Merseburg	6 ¹ / ₄ = =	10 ¹ / ₂ = =	4 ³ / ₄ = =	8 ¹ / ₄ = =
Ankunft in Halle	6 ¹ / ₂ = =	11 = =	5 ¹ / ₄ = =	8 ³ / ₄ = =

Bemerkungen.

Die Eröffnung von Gotha bis Eisenach wird seiner Zeit öffentlich bekannt gemacht werden.

- 1) Die Eröffnung der Bahn findet am 10. Mai bis Gotha statt.
- 2) Der 1ste um 3¹/₄ Uhr Morgens von Erfurt abgehende Zug führt die Reisenden von Halle mit einem Güterzuge nach Leipzig und mit einem Personenzuge nach Magdeburg und Berlin weiter.
- 3) Dasselbe gilt von dem 2ten, um 11 Uhr in Halle eintreffenden Zuge.
- 4) Mit dem 3ten Zuge, welcher um 5¹/₄ Uhr in Halle eintrifft, können die Reisenden mit Personenzügen nach Magdeburg, Wittenberg, Bernburg und Leipzig erreichen.
- 5) Der letzte um 8³/₄ Uhr in Halle ankommende Zug führt die Reisenden mit einem Güterzuge um 9 Uhr nach Leipzig weiter.
- 6) An den 1ten von Halle abgehenden Zug schließt sich keiner der Magdeburg-Leipziger Bahn an.
- 7) Der 2te Zug, welcher um 9 Uhr von Halle abgeht, befördert unmittelbar Personen weiter, welche mit dem 1sten Personenzuge von Magdeburg und Wittenberg und mit dem 1sten Güterzuge von Leipzig in Halle eintreffen.

- 8) Mit dem 3ten um 2 $\frac{1}{4}$ Uhr von Halle abgehenden Zuge werden die Reisenden sofort weiter befördert, die mit dem 2ten Personenzuge von Magdeburg und resp. von Berlin zc. kommen. Ein unmittelbarer Anschluß von Leipzig her findet bei diesem Zuge nicht statt.
- 9) Dagegen können Reisende, welche mit dem 3ten Personenzuge von Leipzig in Halle ankommen, mit dem 4ten um 6 Uhr von Halle abgehenden Zuge auf der Thüring. Bahn bis Erfurt weiter fahren. Einen unmittelbaren Anschluß von Magdeburg her hat dieser Zug nicht.
- 10) Auf den Stationen Corbetha, Bieselbach, Dietendorf und Fröttstedt können Billets nur bis zu den je nächsten Stationen gelöst, und kann auch das Gepäck nur bis zu diesen expedirt werden.
- 11) Mit Ausnahme der sub 10. genannten Stationen und der Station Sulza, findet zwischen sämtlichen Stationen unserer Bahn und den Städten Leipzig, Magdeburg, Cöthen, Dessau, Wittenberg und Berlin direkter Billet-Verkauf und direkte Gepäck-Expedition statt, jedoch sind die auf der einen Bahn für die Nachbarsbahn gelösten Billets nur für den nächsten Anschlußzug auf dieser gültig.
- 12) Fünfzig Pfund Gepäck kann jeder Passagier frei mit sich führen. Für jede 10 Pfund Uebergewicht werden aber die Sätze bezahlt, welche in den auf den Stationen aushängenden Tarifs angegeben sind.
- 13) Die Courrierpost nach und von Frankfurt a. M. schließt sich an den um 10 Uhr Abends in Erfurt ankommenden Zug an und trifft Morgens daselbst so ein, daß der erste um 3 $\frac{1}{4}$ Uhr nach Halle, Leipzig, Berlin u. Magdeburg abgehende Zug benutzt werden kann.

Bekanntmachung.

Die Verpachtung der provisorischen Restauration auf dem Bahnhof zu Eisenach, vom 1. Juni c. ab, auf 1 Jahr, soll im Wege der Licitation vergeben werden.

Die näheren Pachtbedingungen sind in dem hiesigen Bureau unseres Betriebs-Direktors Herrn Ober-Ingenieur Mons, so wie in dem Bureau unseres Abtheilungs-Ingenieurs Herrn Baumeister Röder in Gotha einzusehen, woselbst auch Abschriften derselben, gegen Erlegung von 10 Sgr., zu erhalten sind.

Versiegelte Offerten sind bis zum 15. Mai c. an unseren oben genannten Betriebs-Direktor einzusenden.

Die Wahl unter den Licitanten bleibt der unterzeichneten Direktion vorbehalten. Erfurt, den 30. April 1847.

Die Direktion

der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Holz-Auction.

Zum meistbietenden Verkaufe von circa

2 Klaftern melirtes Scheitholz,
40—50 = = Knüppelholz,
615—620 = = Reisholz,
2 Schock weiches Knüppelholz,
30—40 Stück Buchen, Eichen, Erlen,
Aspen zc. Nuzklöße,

im Unterforst Pressen, Forstort Kämmerlei, steht Termin auf

Dienstag den 18. Mai d. J.

früh 10 Uhr

in der Schenke zu Naundorf an, wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

Zöckeritz, den 4. Mai 1847.

Der Königl. Oberförster
v. Schük.

Ein junger Mann, welcher Lust hat, die Dekonomie zu erlernen, oder ein solcher, welcher als Volontair sich weiter auszubilden gesonnen ist, findet auf einem Rittergute Aufnahme. Frankirte Adressen mit B. G. No. 8 bezeichnet wird die Expedition des Couriers weiter befördern.

Gut gearbeitete Mikroskope

G. Vaccani, Optikus.

Halle, Rother Thurm-Anbau.

Für die Herren Mühlenbesitzer

empfehle seidene Cylinder-Gaze in allen Nummern aus der anerkannt besten Fabrik, und notire die Preise ohne Erhöhung laut Preis-Courant.

C. E. Stracke.

Kleinschmieden, am Markt.

Etablissemens-Anzeige.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich das am Markte in dem früher Kreuzmannschen Hause unter der Firma:

„Gustav Stade & Co.“

bestandene Leinen- und Baumwollen-Waaren-Geschäft für meine Rechnung übernommen habe und dasselbe unter der Firma

„H. Steckner“

fortführen werde. Durch reelle und billige Bedienung hoffe das Wohlwollen der mich Beehrenden zu erwerben.

Halle, den 10. Mai 1847.

H. Steckner.



Orgel-Verkauf.

Eine nach den neuesten Grundsätzen gefertigte kleine Orgel, mit 5 Stimmen, 2 Manualen und Pedal, für eine kleine Landkirche, Betfaal oder auch zum Unterrichts-Ortheilen passend, steht billig zu verkaufen bei dem Orgelbaumeister Voigt in Polleben bei Eisleben.

Die Kaltwasserheilanstalt zu Wippra bei Mansfeld am Unterharze eröffnet ihre Saison wiederum im Mai und empfiehlt sich besonders durch ländliche Einfachheit und billige Preise.

Das Directorium.

Eine neumilchende Kuh, unter 3 die Wahl, steht zu verkaufen bei Ferdinand Koch in Esperstedt.

Schaaf-Verkauf.

Auf dem Delertschen Rittergute Lößberitz bei Börbig stehen 60 Stück vollzähniige Hammel, 60 Stück vollzähniige Schaaf, 40 Stück 6zähniige Hammel und 40 Stück 6zähniige Zibben, nach der Schur abzunehmen, von jetzt an zum Verkauf.

Aufforderung.

Alle diejenigen, welche der Handlung »Gottlieb Böttcher« noch verschulden, werden hiermit aufgefordert, bis 31. d. M. zu zahlen, widrigenfalls ich sämtliche Außenstände gerichtlich einziehen werde. Sollte Jemand noch Forderung zu haben glauben, so können solche ebenfalls bis 31. d. M. eingereicht werden, indem ich später nicht Zahlung leiste.

Querfurt, den 10. Mai 1847.

Berwittw. Kaufmann Böttcher.

Simbeer-Essig empfiehlt C. J. Scharre am Markt.